

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 4

Rubrik: Splitter, Poesie und Prosa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

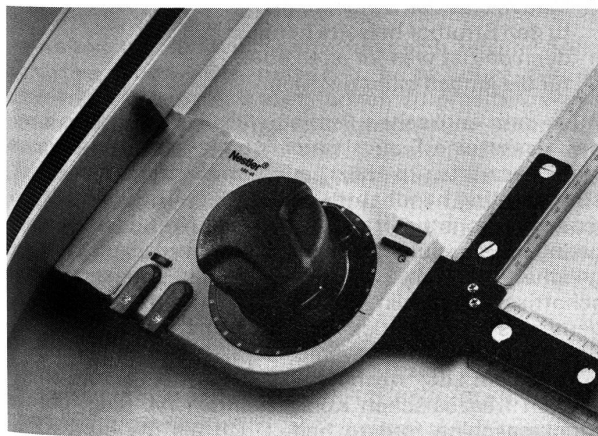
Im Schutzbetrieb, z.B. nachts oder wenn das Gebäude nicht belegt ist, wirkt das Optimierungsgerät als Zweipunktregler zur Aufrechterhaltung einer tieferen Raumtemperatur, üblicherweise 10 Grad Celsius. Das Optimierungssystem ist zudem in der Lage, aufgrund der aktuellen Temperaturverhältnisse zu entscheiden, ob geheizt werden soll oder nicht.

Eine digital einstellbare Ferienzeit kann zudem die Heizung über längere Zeit auf Schutzbetrieb laufen lassen, wobei bei Nutzzeitbeginn die gewünschte Raumtemperatur wieder selbstständig eingehalten wird. Durch die erreichte Energieeinsparung amortisiert sich das System in ca. 1,5 Jahren.

Landis & Gyr Zug AG
CH-6301 Zug

System 580 – die neue Zeichenmaschinen-Generation von Nestler

Bei der Entwicklung der neuen Zeichenmaschinen-Generation von Nestler stand die Ergonomie im Vordergrund. Den Zeichenkopf bedienfreundlich zu gestalten, war die Forderung die erfüllt werden musste. Das neue System 580 ist das Ergebnis. Bei unverändert hoher Präzision wird ein Bedienkomfort geboten, den es bislang nicht gab. Ein wesentlicher Schritt weiter, auf dem Weg die Zeichenarbeit zu erleichtern, zu humanisieren. Erstmals ist jetzt das Griffknopfoberteil aus griffsympathischem Kunststoff. Die scheinbar eigenwillige Form der Oberfläche mit ihrer «Nasenform» entlastet die Bedienhand und ermöglicht besonders im Schwergewichtsbereich $\pm 45^\circ$ aussergewöhnlich leichte Drehung.



Die Angebotspalette umfasst folgende neuen Modelle:

Florett RL 580-10 – die Laufwagenmaschine der Mittelklasse für gelegentliches grossformatiges Zeichnen oder aber auch für den kleinformatischen Dauergebrauch.

Florett R 580-10 – ein leichtes Handling, eine lange Gebrauchsdauer und eine gleichbleibende Präzision sind die Hauptmerkmale dieses neuen Modelles. Sie erfüllt hohe Anforderungen vor allem dort, wo sie im grossformatigen Dauergebrauch eingesetzt wird. In Verbindung mit den Nestler Planungstischen stellt sie auch eine ideale Kombination für den Architekten dar.

Florett S 580-40 – das Topmodell im Nestler Zeichenmaschinenprogramm. Dank digitaler Anzeigetechnik

beim Zeichenkopf lassen sich sämtliche Winkelwerte schneller, einfacher und genauer ablesen. Der elektronische Zeichenkopf ist am bewährten Florett S Laufschiebensystem befestigt, das durch seine extreme Stabilität und hervorragenden Laufeigenschaften seit Jahren in Fachkreise bekannt ist.

Generalvertretung für Nestler Zeichenprodukte
Ozalid AG
8048 Zürich

Rieter meldet Verkaufserfolg im OE-Sektor

Die Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur/Schweiz, die ausschliesslich Spinnereimaschinen herstellt, konnte im Monat Februar 1983 eine stattliche Zahl von Aufträgen buchen, unter anderem:

63 OE-Rotorspinnmaschinen M1/1, 60 Karden C 4 und 7 Putzereilinen mit dem neuen Ballenabtragautomaten «Unifloc» A 1/2. Den Löwenanteil dieser Verkäufe bilden 3 Grossaufträge aus den USA, wo die Rieter-Anlagen zur Hauptsache für die Produktion von OE-Garnen für die Strickerei eingesetzt werden. Zu diesem Zwecke sind die OE-Rotorspinnmaschinen M1/1 speziell für die Herstellung von konischen Qualitätskreuzspulen und mit Paraffiniervorrichtung ausgerüstet.

Die Kaufentscheide zugunsten der nicht-automatisierten Rieter OE-Maschinen basieren auf detaillierten betriebswirtschaftlichen Analysen und fundierten technologischen Vergleichszahlen.

Splitter, Poesie und Prosa

Zwei Millionen Maschinenmaschen

und mehr sind für einen Seidenstrumpf notwendig, während ein handgestrickter Wollstrumpf von normaler Länge nur etwa 47 000 Maschen hat. Eine Handstrickerin bringt es normalerweise auf ca. 36 Maschen in einer Minute. «Inestäche, umeschlo, durezie und abelo», heisst der Merkspruch beim Lismen.

Der Seidenstrumpf hat heute, wo die kurzen Kleider grosse Mode sind, weltweite Verbreitung gefunden, weil er sich dem Bein leicht anschmiegt und seine charakteristische Linie vorteilhaft zeichnet.

Die Geschichte der Strickkunst ist sehr alt; ob sie bereits eine vorchristliche Handarbeit war ist umstritten. Jedenfalls wurde sie erst nach dem Spinnen und Weben ausgeübt. Archäologen fanden in den koptischen Gräbern aus dem 4.-6. Jahrhundert in Ägypten Fragmente von Strickwaren, und die Päpste Innozenz IV. (1243-54) und Clemens V. (1305-14) wurden mit gestrickten Seidenhandschuhen begraben. Man nimmt an, dass die Strickkunst maurischen Ursprungs ist und von den Mohammedanern nach Europa gebracht wurde.



Strickendes Mädchen Ölgemälde von Giovanni Segantini, 1888, Kunsthaus in Zürich

Netzholz und Bambusstäbchen waren die Vorfahren der heute üblichen Stricknadeln aus Draht. Anfänglich waren es Männer, sogenannte Hosenstricker, die das unter der Rüstung getragene Beinkleid (Strümpfe) anfertigten. Wie andere Handwerker, so schlossen auch sie sich in Gilden (Zünften) zusammen, die dann die Ausbildung, die Anfertigung der Ware, den Handel und die Preise regelten und bestimmten.

Da aber die Technik des Strickens leicht erlernbar und der Aufwand an Material und Werkzeug nicht sonderlich aufwendig war, übten gegen Ende des 18. Jahrhunderts auch Frauen diese Handarbeit im trauten Familienkreise oder in den Spinnstuben ähnlichen sogenannten «Strickstubeten» aus, wovon es in einem Gedicht von Mathilde Eberhard unter anderem heisst:

Gott zum Grusse, liebste Base Line,
Gott zum Grusse, Elenor!
Ei, da tritt auch schon die gute Mine
Pünktlich aus dem Haus hervor.

Stricken, stricken ist uns keine Plage,
Stricken, das bringt Kurzweil und Pläsier,
Dum war auch der Strickstrumpf, ohne Frage,
Stets der Mädchen allerschönste Zier.

Ein Tafelbild aus dem Jahre 1403, das sich im Besitz der Abegg-Stiftung in Riggisberg (Bern) befindet, zeigt schon die Jungfrau Maria mit einer Strickarbeit beschäftigt.

Die Strickmaschine naht

Anfänglich konnten sich nur Adelige und Patrizier den Luxus einer Strickware leisten. Doch allmählich erkannten auch die breiten Schichten des Bürgertums die Schönheiten und Annehmlichkeiten eines wärmenden Strickstrumpfes, weshalb die Nachfrage gewaltig stieg.

Dazu kam, dass die leidenschaftliche Stricklust den Männern bald auf die Nerven ging, wovon das vertonte Gedicht von Richard Dehmel Kunde gibt:

Mädel, lass das Stricken, geh,
tu den Strumpf beiseite heute,
denn das ist was für alte Leute,
für die jungen blüht der Klee.

Auch dem englischen Pfarrer William Lee war es zuwider, dass seine Frau «immer wo sie stand und wo sie ging, auswärts, im Haus, auch im Konzert, den Strickstrumpf eifrig handhabte», weshalb er 1589 eine Strickmaschine konstruierte, von der er hoffte, dass sie seine geringen Pfarreinkünfte verbessern werde. Allein die tugendhafte Königin Elisabeth I., die das Todesurteil ihrer schottischen Rivalin Maria Stuart unterzeichnete, die gerne als Paradestück ein Paar aus Seide gestrickte Strümpfe trug, fand wenig Gefallen an der Erfindung von William Lee, weshalb dieser zum fortschrittlich gesinnten französischen König Heinrich IV. ging, der die Strickmaschine fördern half. Doch als die protestantischen Strumpfwirker aus Frankreich vertrieben wurden, starb William Lee in grosser Armut. Die Flüchtlinge brachten den sogenannten «Rösschenstuhl» nach Deutschland mit dem Ergebnis, dass Deutschland vor dem Weltkrieg achtzig Prozent des Weltbedarfs der Strumpferzeugung decken konnte.

Kürzlich wurde in der thüringischen Kreisstadt Apolda, wo das gewerbliche Strumpfstricken seit Jahrhunderten heimisch ist, ein Museum der Strickkunst errichtet.

Ein «glismeter Chileturm»

Die Schweiz nimmt in der Geschichte des Strickens einen ehrenvollen Platz ein, denn hier wurden um 1560 zum ersten Mal nahtlose Strümpfe mit fünf Nadeln her-

gestellt, die weitherum sehr begehrt waren und im Ausland einen guten Absatz fanden.

Im zürcherischen Rümlang war diese Handwerkskunst so stark verbreitet, dass die Reisenden im ersten Eisenbahnzug von Zürich nach Bülach an allen Bahnenden überall strickende Menschen sahen. Die Rümlanger fertigten einen überdimensionierten Strickstrumpf an, den sogenannten «glismeten Chileturm», den man stolz an allen Volksfesten zur Schau stellte und den die Ortsvereine auf ihren Reisen wie ein Ehrenbanner mit sich trugen.

Im Kanton Zug führte man vor einigen Jahren in den Volksschulen das «Buebelisme» ein, und zwar als Therapie bei Störungen in der Fingerfertigkeit und psychomotorischen Schwierigkeiten. Unbekümmert dieser «Hintergedanken» sollen sich die Buben munter und mit viel Elan dieser neuartigen Handarbeit widmen, die bisher nur den Mädchen vorbehalten war. Die guten Ergebnisse des Zuger Experiments sollen verschiedene Schulen in anderen Kantonen angeregt haben, ebenfalls das «Buebelisme» einzuführen.

Josef Lukas

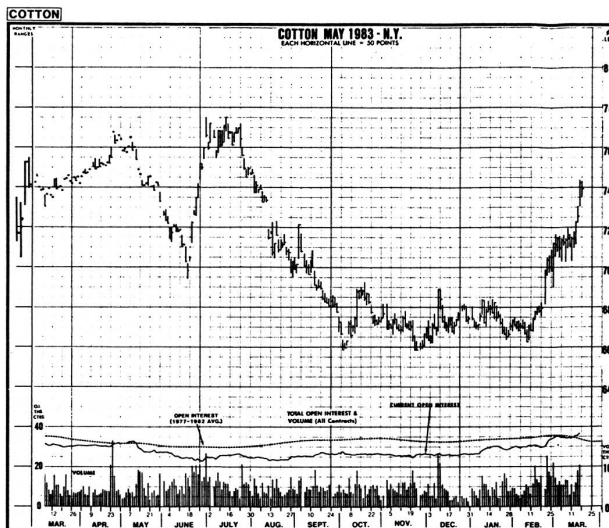
Marktberichte

Rohbaumwolle

Die weltweite Baumwollsituation hat sich zahlenmässig wenig verändert. Die russische Ernte, über die es schwierig ist, genaue Informationen zu erhalten, muss jedoch, mehr als ursprünglich angenommen, unter dem schlechten Wetter (Regen und Schnee) während der Erntezeit im letzten Herbst gelitten haben. Es muss damit gerechnet werden, dass nicht nur die Qualität beeinträchtigt wurde, sondern auch die Quantität durch einen tieferen Prozentsatz des Faseranteils bei der Entkörnung der Saatbaumwolle reduziert werden wird.

Die Baumwollpreise, vor allem an der New Yorker Börse wie auch hauptsächlich für hohe Spot-Qualitäten, etwas weniger für niedrigere Typen und kürzere Faserlängen, haben seit Mitte Februar merklich angezogen, beeinflusst durch Faktoren wie:

- Die Vorräte unter dem amerikanischen Loan-System, die wenigstens temporär dem freien Markt entzogen sind, stiegen auf über 7 Millionen Ballen an.
- Die Beteiligung der amerikanischen Produzenten am PIK-Arealkürzungsprogramm wird als hoch eingeschätzt. Die Registrierungsperiode ging am 11. März zu Ende, Ergebnisse werden aber erst am 22. März publiziert.
- Das Fehlen von Exportofferten für russische Baumwolle aller Qualitäten und im Gegenteil sogar Käufe von einigen hunderttausend Ballen im freien Markt für Import, in die UdSSR und in die von ihr normalerweise versorgten Oststaaten.
- Steigende Erwartungen einer Erholung von der allgemeinen Rezession, die zu einem Anstieg des Baumwollverbrauchs führen könnte.



Erste Schätzungen für die mögliche 1983/84-Welternte liegen bei 68 Millionen Ballen, was zusammen mit einem Übertrag von immer noch nahezu 29 Millionen Ballen ein Totalangebot von bis zu 97 Millionen Ballen ergeben könnte, also genügend um auch einen stark steigenden Konsum zu decken. Ob die Qualitäten dann aber die richtigen sein werden nach den Regierungseingriffen in die USA-Produktion, ist heute noch nicht abzusehen.

Mitte März 1983

Gebr. Volkart AG
E. Trachsel, Direktor

Marktbericht Wolle/Mohair

Im verflossenen Monat bestimmten für europäische Käufer zur Hauptsache die Wechselkurse eine entscheidende Rolle. Aufgrund der Informationen aus den Ursprungsländern scheint sich Europa nur noch so weit abzudecken, wie auch effektiver Bedarf vorhanden ist. Spekulationskäufe in grösserem Umfang dürften eher selten sein. Diese Situation spiegelt die Unsicherheit auf die Währungen bezogen, wie aber auch auf die allgemeine Wirtschaftslage. Seit Januar ist in sFr. eine Verteuerung von rund 5%, zutreffend auf die wichtigsten Provenienzen, eingetreten.

In der Woche vor Ostern kommen in Australien ca. 122 000 Ballen zur Versteigerung. Anschliessend beginnt die Osterpause, welche bis zum 26. April dauert. Sofern sich im Währungsgefüge keine ausserordentlichen Verschiebungen ergeben, werden die Wollpreise in den nächsten drei Wochen eher stabil bleiben.

Der US-Dollar hat sich weiter stabilisiert und auf einem Niveau von rund sFr. 2.05 eingependelt. Offensichtlich dürfte dies auch für die weitere Zukunft etwa richtig sein.

Zur Zeit ist die Beurteilung der Deutschen Mark bedeutend schwieriger. Im Anschluss an die Wahlen vom 6. März stieg die DM in Richtung sFr. -.86; per 2. Hälfte März hält dieser Aufwärtstrend noch an. Das voraussichtliche Niveau ist noch nicht abzuschätzen. Für den